

# EUROPÄISCHE MEHRSPRACHIGKEIT

Festschrift zum 70. Geburtstag von  
Mario Wandruszka

Herausgegeben von  
Wolfgang Pöckl

*Sonderdruck*

MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN

## Gibt es reines Maltesisch?

Zu den ganz wenigen bisher unmittelbar vom Arabischen ins Maltesische übersetzten Werken gehört das ‚Grüne Buch‘ des Obersten Qaḍafi. Wir lesen da im 2. Teil:

*It-teoriji storiċi tal-imghoddi harsu lejn il-problema ekonomika min-naħa tal-propjetà ta' wiehed mill-elementi tal-produzzjoni biss, u min-naħa tas-salarju bħala hlas tal-produzzjoni li ssir, filwaqt li ma solvewx il-vera problema li mhix ghajr il-problema tal-produzzjoni nnifisha.*<sup>1</sup>

Der entsprechende Satz lautet im arabischen Original:

Inna n-naẓariyāt at-tāriħiya s-sābiqa ‘ālaġat al-muškil al-iqtisādī min zā-wiya milkiyat ar-riqba li-aħad ‘anāšir al-intāġ faqat, wa-lam taħull al-muškila l-ħaqiqliya wa-hiya muškilat al-intāġ nafsīhi.<sup>2</sup>

Selbst der des Maltesischen und des Arabischen unkundige Leser sieht auf den ersten Blick, daß der maltesische Satz durchsetzt ist von Ausdrücken italienischer bzw. sizilianischer Herkunft, während der arabische Text frei ist von ihnen. Auch wenn wir noch mehr Stellen vergleichen, kommen wir immer zum selben Ergebnis: Das Maltesische weist eine Unzahl fremder Elemente auf. Doch, sind dies fremde Elemente? Gehört es nicht zu den Charakteristika des Maltesischen, daß es solche Bestandteile enthält?

Malta war von 870 bis 1090 unter arabischer Herrschaft. In dieser Zeit müssen die Bewohner der Insel gründlich Arabisch gelernt haben. Nach der Wiedereingliederung in die abendländische Welt wirkte das Italienische jahrhundertlang sehr stark auf die Sprache der Malteser ein, auch in der Zeit von 1530 bis 1798, als Malta dem Johanniter-Orden gehörte. Als 1800 die Engländer kamen, hörte damit der italienische Kultur- und damit auch Spracheinfluß nicht auf. Zwar gelangte nun auch die englische Sprache auf die Inseln, aber das Italienische behielt den ersten Rang. Diese Stellung

<sup>1</sup> Muammar Al-Qaḍafi, *Il-Ktieb l-Aħdar. It-Tieni Parti. Is-Soluzzjoni tal-Problema Ekonomika. "Is-Socjalizmu"*. Malta. Istitut Kulturali Libjan, 1978.

<sup>2</sup> Mu‘ammar al-Qaḍāfi, *Al-kitāb al-aħḍar. Al-ḥaṣl at-tāni. Ḥall al-muškil al-iqtisādī. "Al-Istirākīya"* o.J.

wurde ihm streitig gemacht in dem Jahrzehnte währenden Sprachenstreit, der durch den Keenan-Report vom Jahre 1879 ausgelöst wurde.<sup>3</sup>

Letzten Endes verlor das Italienische das Ringen. Es wurde 1933 als Gerichtssprache abgeschafft. Englisch und Maltesisch wurden die beiden einzigen offiziellen Sprachen Maltas und sind es auch heute noch im seit 1964 selbständigen Malta. Maltesisch ist nun eine offizielle Sprache mit einer eigenen Würde. Eine reiche Literatur hat sich herausgebildet, und das Maltesische erwirbt sich immer mehr Gebiete des kulturellen Lebens.

Was ist nun Maltesisch? Ist es eine arabisch-italienische Mischsprache, wie sie uns in dem obigen Text erschien? Oder ist es ein aus dem Arabischen hervorgegangenes semitisches Idiom, das sich der italienischen Elemente wieder entledigen sollte?

Auf die Frage nach der Beschaffenheit des Maltesischen und nach dem beispielhaften Maltesisch erhielt ich während meines Aufenthaltes auf Malta im Januar/Februar dieses Jahres viele Antworten: «Il maltese corretto è il maltese semitico» – “We are using too many English or Italian words, without which we could do very well” – «Il maltese puro è il maltese senza parole romanze» – «Il maltese puro non esiste». Wenn vom reinen Maltesisch die Rede war, wurde immer wieder die Bibelübersetzung von P. P. Saydon genannt: “Saydon tries to be purist in the language”. “He tries to create a word from Arabic”. – Von seinem Maltesisch wird gesagt: «Ma quello è arabo, troppo arabo. Non è un maltese che si capisce facilmente». Aber freilich, diese Übersetzung ist von höchstem literarischem Wert: «Come letteratura è una grande opera». Man muß jedoch an den Leser aus dem Volke denken: «Preferirei per il lettore comune quella di oggi [gemeint ist die heutige Übersetzung der Bibel der Għaqda Biblika]». Es wird gesagt «Saydon ha inventato troppi vocaboli che non sono più usati». Seine Absicht sei gewesen zu «arabizzare il maltese». Und das Ergebnis: «Abbiamo rimosso il latino [nach dem 2. Vatikanum], una lingua che non si capiva, e l'abbiamo sostituito con una lingua maltese ancora meno capita».

Das Bemühen um die Reinheit der Sprache ist nicht neu. Man kann es gerade an den Bibelübersetzungen ablesen. Die Universitätsbibliothek Tübingen besitzt ein Exemplar der Übersetzung der Evangelien von Vassalli. Es stammt aus der Bibliothek von Theodor Nöldeke, welcher im Oktober 1908 eigenhändig darin eintrug:

Dieser Druck hat im Wesentlichen Vassallis Orthographie, die, alles in allem, besser ist als die der späteren Drucke. Die Ersetzung vieler arabischer Ausdrücke durch italienische mag den wirklichen Sprachgebrauch besser wiedergeben. Doch das läßt sich aus der Ferne nicht beurteilen.

<sup>3</sup> s. David Marshall, *History of the Maltese language in local education*. Malta 1971, S. 23 ff.

An neueren Bibelübersetzungen kann Nöldeke nur die von Camilleri besorgte und von der British and Foreign Bible Society mehrfach revidierte und nachgedruckte Übersetzung des Neuen Testaments vorgelegen haben.<sup>4</sup> Was Nöldeke schon auffiel, ist in der Geschichte der maltesischen Bibelübersetzungen immer wieder festzustellen. Auf puristische Übertragungen folgen solche, die sich offensichtlich an den tatsächlichen Sprachgebrauch halten. Dann werden die „fremden“, also italienischen Elemente wieder vermieden zugunsten semitischer Ausdrücke. Eine solche gereinigte Übersetzung wird nicht verstanden und muß ersetzt werden durch eine neue, die dem tatsächlichen Sprachgebrauch folgt. Es ist ein immerwährendes Auf und Ab, ein Ringen zwischen der reinen Sprache und der tatsächlichen Sprache, der schönen Sprache und der benützten Sprache. Das soll an wenigen Stellen des Matthäus-Evangeliums gezeigt werden. Dabei lege ich 4 Übersetzungen zugrunde: die von Vassalli (1829, abgekürzt Vas.), die von Camilleri (1847, Neudruck 1895, abgek. Cam.), die von Saydon (1954, abgek. Sayd.) und die der Maltesischen Bibelgesellschaft, die von Sant geleitet wird (abgek. Sant). Ich übernehme die Orthographie der jeweiligen Übersetzung. Aus technischen Gründen ersetze ich die Sonderzeichen Vassallis, und zwar:  $\cap$  und  $\bar{\cap}$  durch gh,  $\mu$  durch x, h und  $\bar{h}$  durch h, æ durch a.

1. Mat. 3,1: Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste des jüdischen Landes.

Vas. U f'dauk yl **jým** gý Guân yl  
**Ghammýdi jxandar** fyx-xaghra tal  
Lhudia,

Cam. F'dauc il *giranet* gie Guan  
*Battista jipprietka* fid *desert*  
tal Giudia.

Say. F'dik il-**habta** gie Ġwanni  
l-**Battista jxandar** fix-xaghri  
tal-Lhudija.

Sant. F'dawk il-**jiem** deher Ġwanni  
l-*Battista jippriedka* fid-*deżert*  
tal-Lhudija.

2. Mt. 3,4 ... wilder Honig

Vas. ... ghasel **tax-xghâri**  
Say. ... ghasel **tal-barr**

Cam. ... ghasal *salvag*  
Sant. ... ghasel *selvaġġ*

3. Mt. 3,11: ... mit dem heiligen Geist...

Vas. ... b'**Rûh** yl **qdušia**  
Say. ... b'**Rûh** il-**Qodos**

Cam. ... bli *Spiritu Santu*  
Sant. ... bl-*Ispirtu Santu*

<sup>4</sup> s. Dun Karm Sant, *Il-Bibbja bil-Malti*. In: *Sijon* 6, 2, 1973, S. 27, und Anm. 3.

## 4. Mt. 4,3: ... der Versucher

Vas. ... yl **garràb**Cam. ... it *tentatur*Say. ... il-**garrab**Sant. ... it-*tentatur*

## 5. Mt. 4,9: ... mich anbetest

Vas. ... *taduràni*Cam. ... t'*adurani*Say. ... **tqimni**Sant. ... *tadurani*

6. Mt. 5,1: Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.

Vas. U fylli rā Gesu yl **gmÿghi tan-nÿs**, talagh fūq yl **gebel**; u melli kÿn qaghad byl qÿghda, resqu lejh yd-*dixxipli* tieghu;

Cam. U hu billi ra il **gemghat tan nies**, tala fuk il *muntania*: u meta kaghad bil kieghda, resku leih id *dixipli* tieghu;

Say. Meta ra l-**gmieghi**, tela' fuq l-**gholja**, u, kif qaghad bil-qieghda, resqu lejh id-*dixxipli* tieghu,

Sant. Kif ra l-*folol*, Ġesù tela' fuq il-*muntanja*, qaghad bil-qieghda, u resqu lejh id-*dixxipli* tieghu.

## 7. Mt. 6,30: ... ihr Kleingläubigen

Vas. ... nÿs ta **tuemmina** zghġraCam. ... nies ta *fidi* zghiraSay. ... nies ta' **twemmin** zghirSant. ... nies ta *fidi* ckejkna

Wir stellen eine wellenmäßige Bewegung fest. Wo die älteste der vorliegenden Übersetzungen, die von Vassalli (1829), Wörter arabischer Herkunft aufweist, finden wir in der folgenden (Camilleri, 1847/1895) eher romanische Ausdrücke. Danach werden mit Saydon (1954) die Ausdrücke wieder semitischer, während die Maltesische Bibelgesellschaft (Sant 1974) wieder mehr Ausdrücke italienischer Herkunft bringt.

Freilich, die Grenzen sind nicht ganz scharf. Auch die das Semitische bevorzugenden Übersetzer verwenden schon mal einen romanischen Ausdruck. So sagt Saydon für „Täufer“ *Battista*, wie Camilleri und Sant, während Vassalli **Ghammÿdi** gebraucht hatte. Für „anbeten“ dagegen finden wir bei Vassalli *taduràni* (von *adorare*), wie bei Camilleri und Sant, während hier bei Saydon das semitische **tqimni** steht. Auch Sant ist nicht immer auf Italianismen eingeschworen. In Mt. 3,1 verwendet er das arab. **jiem** ‚Tage‘, wie Vassalli (*jÿm*). Auch Saydon benützt einen arab. Ausdruck – **f'dik il-habta** ‚damals‘ –, während wir bei Camilleri einen Italianismus finden: *giranet* ist der auf arab. Weise gebildete Plural des Wortes ital. Herkunft: *ġurnata*. Alles in allem gilt: Vassalli und Saydon haben mehr Ausdrücke arabischer

Herkunft; bei Camilleri und Sant sind die Italianismen häufiger. Das ergibt nicht nur die Analyse dieser hier vorliegenden Stellen, sondern vor allem das gründliche Studium aller vier Übersetzungen in ihrer Gesamtheit.

Wenn wir alle 4 Übersetzungen miteinander vergleichen, stoßen wir auch auf eine Reihe von Italianismen, die allen gemeinsam sind. Das sind: *Dixxipli* ‚Jünger‘, *xorti* ‚Los‘, *anġlu* ‚Engel‘, *profeta* ‚Prophet‘, *magi* ‚Weise‘, *mis-sier* ‚Vater‘, *liġi* ‚Gesetz‘, *biċċa* ‚Stück‘, *sponża* ‚Schwamm‘, *tron* ‚Thron‘, *forn* ‚Ofen‘, *suldati* ‚Soldaten‘, *bata* (von *patire*) ‚leiden‘, *apostlu* ‚Apostel‘, *infern* ‚Hölle‘, *kontra* ‚gegen‘, *keċċa* ‚jagen‘, *kontijiet* ‚Rechnungen‘, *tromba* ‚Posaune‘.

Wie schon gesagt bevorzugen Vassalli und Saydon, wo es nur irgend geht, Ausdrücke arabischer Herkunft. Bei genauem Hinsehen werden wir gewahr, daß Vassalli der größere Purist ist, während Saydon schon eher mal einen Italianismus verwendet. So steht bei Vassalli *xruq* ‚Osten‘ aus arab. *šarq*, während Camilleri, Saydon und Sant *lvant* (aus *levante*) haben. Weitere solche Paare, wo den Arabismen Vassallis die Italianismen der andern gegenüber stehen, sind *skond* ‚gemäß‘ / **ghad daqsi**, *karità* ‚Almosen‘ / **aġar**; *serp* ‚Schlange‘ / **lifgha**; *foloz* (Pl. von *falz*) ‚falsch‘ / **gyddybin**; *frott* ‚Frucht‘ / **ghlejjel**; *tazza* ‚Becher‘ / **kies**; *pajjiż* ‚Heimat‘ / **belt**; *salvani* ‚rette mich‘ / **yhlynsi**; *kmandament* ‚Gebot‘ / **tusia**; *ġa*, *diġà* ‚schon‘ / **qad**; *iskandlu* ‚Ärger-nis‘ / **tfyxkila**; *perfett* ‚vollkommen‘ / **tajjeb**; *tempju* ‚Tempel‘ / **knisja**; *torri* ‚Turm‘ / **borg**; *poplu* ‚Volk‘ / **nies**; *jitradini* ‚wird mich verraten‘ / **jbighni**; *gvernatur* ‚Statthalter‘ / **hakem**; *prezz* ‚Geld‘ / **syui**; *mastrudaxxa* ‚Zimmermann‘ / **mghallem tas-sengha**.

Entspricht die Übersetzung Vassallis dem tatsächlichen Sprachgebrauch? Soll man sie als puristisch deklarieren? Um eindeutig antworten zu können, müßte man längere Untersuchungen anstellen. Aber über einige Arabismen kann man jetzt schon urteilen. So übersetzt Vassalli in Mt. 21,12 das griech. *hierón* mit **knisja** ‚Kirche‘. Die andern drei haben hier *tempju*. Gemeint ist der Tempel in Jerusalem. Vassalli kann den Italianismus *tempju* nur vermeiden, indem er statt „Tempel“ „Kirche“ sagt und damit ungenau übersetzt. Mehrmals finden wir bei Vassalli für „verraten“ **biegh**. Aber **biegh** ist „verkaufen“, nicht „verraten“. Freilich wird mit **biegh** in Mt. 26, wo Judas seinen Herrn um Geld preisgibt, dasselbe bezeichnet, aber es bedeutet nicht dasselbe. Die genaue Übersetzung finden wir nur bei den 3 andern in dem Italianismus *itradixxa*. Um also nicht einen Italianismus bringen zu müssen, hat Vassalli mit einem Wort anderer Bedeutung übersetzt.

Dasselbe geschah in Mt. 19,21. Für „vollkommen“ – griech. *teleios* – steht bei Cam., Say. und Sant *perfett*, während Vassalli **tajjeb** sagt, welches mit seiner Bedeutung „gut“ eben nicht dem Urtext entspricht. Wieder ist ein Italianismus durch eine ungenaue Übersetzung vermieden worden.

Mt. 7,15 warnt Jesus vor den „falschen Propheten“, apò tòn *pseudo-prophetôn* heißt es auf Griechisch. Dafür finden wir bei Camilleri, Saydon und Sant *profeti foloz*, wo *foloz* der auf arabische Weise gebildete Plural des Italianismus *falz* ist. Vassalli nennt die Propheten *gyddybin*, ‚lügnerisch‘. Damit ist aber nicht die ganze Bedeutung von „falsch“ erfaßt. Dieses steht im Gegensatz zu „echt“. Wieder wurde zugunsten eines Arabismus auf eine genaue Übersetzung verzichtet.

Saydon ist behutsamer und nimmt mehr Ausdrücke italienischer Herkunft auf, aber auch bei ihm finden sich Arabismen an der Stelle von unvermeidlichen Italianismen. Meist stimmt er dann mit Vassalli überein. So heißt es in Mat. 4,8: „führte ihn der Teufel... auf einen sehr hohen Berg“. „Berg“ wird nun von Vassalli und Saydon mit *ġebel* übersetzt, während es bei Camilleri und Sant *muntanja* heißt. *Ġebel* bedeutet heute „Stein“. In seiner ursprünglichen Bedeutung „Berg“ ist es ersetzt worden durch *muntanja*. Die alte Bedeutung lebt weiter in der Toponymie, als Bezeichnung gewisser Berge auf Malta, z. B. *Ġebel Ċantar*, *Ġebel Ghawzara*, *Ġebel San Pietru* usw. Wollte man nun *ġebel* wieder für „Berg“ gebrauchen, käme dies einer Verwendung des Wortes *Wöhrd* = „Insel“ im Deutschen gleich, das auch nur noch in der Toponymie vorhanden ist. Daneben gibt es bei Saydon eine Reihe von arab. Ausdrücken, die zwar nicht eine andere Bedeutung haben, die aber nicht oder nicht mehr gebraucht werden und durch Ausdrücke italienischer Herkunft ersetzt sind. So findet man bei ihm *twemmin* ‚Glauben‘, wo man *fidi* sagt. Er übersetzt *fix-xaghri* und heute heißt es *fid-dezert*. Saydon sagt für „wilder Honig“ *ghasel tal-barr*, aber *ghasel selvagg* wird besser verstanden. Dasselbe gilt für *tqimni*, das bei Camilleri und Sant ersetzt wird durch *tadurani*.

Wie wir sehen, haben die puristischen Übersetzer italienische Ausdrücke vermieden, wo es nur ging, und manchmal auch da, wo es nicht ging. Immerhin konnten sie mit einigen Opfern auf der Ausdrucksebene der Wörter dem italienischen Element ausweichen. Auf der Ebene der Bedeutung vermieden sie die Italianismen nicht. Vielleicht ist ihnen auch gar nicht bewußt geworden, daß sie zuweilen mit Wörtern umgingen, die ihrem Aussehen nach gut arabisch sind, die aber mit italienischem Inhalt gefüllt sind. *Talab*, *mess* und *ħares* z. B. bedeuten nicht nur „bitten“, „berühren“ und „bewachen“ wie die arab. Wörter, von denen sie sich ableiten, sondern sie sind auch Ausdrücke für „beten“, „angehen (betreffen)“ und „anschauen“ wie *pregare*, *toccare* und *guardare*, deren Bedeutungsstruktur sie übernommen haben.<sup>5</sup>

Mt. 6,26 lesen wir in der deutschen Übersetzung:

<sup>5</sup> s. dazu meine weiteren Ausführungen in der Festschrift Coseriu.

Schaut die Vögel des Himmels an.

Unsere vier Übersetzer bringen

Vas.: *Hārsu* lejn yt-tjur tas-sema

Cam.: *Hārsu* lein it tair tal airu

Say.: *Hārsu* lejn it-tjur tas-sema

Sant.: *Hārsu* lejn l-agh̃safari tas-sema

In der italien. Übersetzung lesen wir

*Guardate gli uccelli del cielo*

Arab. heißt es: Unzurū ṭuyūr as-samā'. **Harasa** wäre völlig unmöglich.

Ferner bedienen die puristischen Übersetzer sich eines Lautsystems, das stark vom Italienischen geprägt ist. Durch den Kontakt mit dem Italienischen wurde das ursprünglich arabische Lautsystem völlig umgemodelt.<sup>6</sup> Z. B. wurden die emphatischen Phoneme alle aufgegeben, und dementsprechend gibt es auch in der Schrift keine Sonderzeichen für sie. So werden heute *waslu* ‚sie kamen an‘ (ar. *waṣalū*), *art* ‚Erde‘ (ar. *ard*), *triq* ‚Weg‘ (ar. *ṭariq*) und *inaddaf* ‚er reinigt‘ (ar. *yunazzif*) ohne emphatische Laute gesprochen. Andererseits sind italienische Phoneme ins Maltesische aufgenommen worden, wie z. B. das *č* in *čahad* ‚er verleugnete‘ (ar. *ğahada*). Schließlich wichen die Puristen auch in der Syntax Italianismen nicht aus. Das wird deutlich beim Passiv, welches im Arabischen viel häufiger vermieden wird als in europäischen Sprachen. Gleichwohl gibt es im Arabischen verschiedene Möglichkeiten, das Passiv auszudrücken. Ein Teil davon wurde ins Maltesische übernommen. Das sind die durch Präfixe bzw. Infixe gebildeten synthetischen Formen. Außerdem finden wir im Maltesischen Passivformen mit *kien* ‚sein‘ und *gie* ‚kommen‘ + Part. Perf., die die italienische Bildweise mit *essere* bzw. *venire* nachahmen. Schauen wir uns wieder im Evangelium des Matthäus um.

Kap. 4,1 lesen wir in der deutschen Übersetzung:

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er vom Teufel versucht werde.

In 4 arabischen Übersetzungen heißt es:

1952: *Tumma uṣ'ida Yasū'u ilā l-barrīya mina r-rūḥ li-yuğarraba min Iblis.*

Hier steht zweimal das Passiv, zudem noch in klassischer Form allein durch Vokale ausgezeichnet. Dagegen findet sich in den 3 andern Übersetzungen an den betreffenden Stellen das Aktiv.

1963: (alg.) *Dāka l-waqt gawwada r-rūḥ Yasū'a li-l-ḥalā yuğarribuhu Iblis.*

<sup>6</sup> s. Fernande Krier, *Le maltais au contact de l'italien. Etude phonologique grammaticale et sémantique.* Hamburg 1976.



1972: Tumma ša'ida Yasū'u bi-wāsiṭati r-rūhi ilā l-barrīyati likay yuḡarribahu Iblis.

1978: Wa-qāda r-rūḡ al-quḡus Yasū'a ilā l-barrīyati li-yuḡarribahu Iblis.

Die entsprechenden maltes. Übersetzungen lauten:

Vas.: Mellidāna Gesu yttḡhed fyx-xaḡhra myr-Rūḡ, bḡx ikūn mgarrab myn blīs.

Cam.: Imbagħad Gesù ittiehed mil lis *Spiritu* fid *desert* biex icun imgiarrab mid demonju.

Say.: Imbagħad Ġesù kien meħud fil-barr mir-Ruh biex jiġġarrab mix-xitan.

Sant: Imbagħad *l-Ispirtu* ha lil Ġesù fid-*deżert* biex ix-Xitan iġarrbu.

Das ist ganz wörtlich: „Dann nahm der Geist Jesus in die Wüste, damit der Teufel ihn versuche.“ Sant bringt zwei lexikalische Italianismen.

Und im Italienischen heißt es

Allora Gesù fu condotto dallo Spirito nel deserto per essere tentato dal diavolo.

Auch das griechische Original weist zwei Passive in diesem Satz auf. Wenn wir nun die Übersetzungen vergleichen, sehen wir, daß in der arab. Übersetzung von 1952 an beiden Stellen eine klassische arabische Passivform steht, während die andern drei arab. Übersetzungen den Satz im Aktiv bringen. Es stellt sich als nützlich heraus, daß wir vier verschiedene Bibelübersetzungen der gleichen Stelle herangezogen haben. Dadurch wird der Faktor Zufall noch mehr ausgeschlossen und erhält unsere Aussage eine größere Beweiskraft. So heißt es in der Übersetzung von 1978 wörtlich „Und der Heilige Geist führte Jesus in die Wüste, damit ihn der Teufel versuche“. Die ersten drei malt. Übersetzungen weisen jeweils an beiden Stellen das Passiv auf, dabei erscheint je einmal das Passiv mit *kien* (*ikun*) ‚sein‘ + Part. Perf. Sant jedoch konstruiert anders. Er wendet den ganzen Satz ins Aktiv. Und nun ist wichtig zu sehen, daß zwar Sant in dem kleinen Satz zwei italienische Wörter – *Ispirtu* und *deżert* – bringt, daß aber sein ins Aktiv transponierter Satz mehr der arab. Syntax entspricht als z.B. die Übersetzung Saydons. Saydon bringt überhaupt kein italienisches Wort, aber sein Satz ist dem Italienischen näher, wie uns auch die italienische Übersetzung dieser Stelle zeigt.

Wenn wir nun das Erarbeitete noch einmal überblicken, erkennen wir, daß man sich die italienischen Elemente im Maltesischen gar nicht wegdenken kann. Selbst wenn es gelänge, die ursprünglich italienischen Wörter zu vermeiden, ist das Italienische doch auch im Lautsystem, in den semantischen Strukturen und in der Syntax gegenwärtig. Zudem kann man längst nicht alle italienischen Wörter durch arabische ersetzen. Auch kann man nur

mit Einschränkung von „italienischen Wörtern“ und von „Italianismen“ sowie von „arabischen Wörtern“ und „Arabismen“ reden. Das Arabische und das Italienische zusammen machen erst das Maltesische aus. Sie sind konstitutive Elemente des Maltesischen. Auch sind die italienischen bzw. arabischen Wörter im Laufe der Zeit lautlich umgestaltet worden. Dies gilt allerdings nicht oder nur in geringem Umfang von den Wörtern des modernen Lebens, wie sie uns in dem Text am Anfang entgegentreten. Der Gehalt an „Italianismen“ und ihre Form hängt auch von der Textsorte ab, und in Texten über moderne Inhalte finden sich auch viele Italianismen, die noch nicht integriert sind. – Aus dem jahrhundertelangen engen Kontakt von Menschen, die zunächst Arabisch bzw. Italienisch sprachen, ist das Maltesische entstanden als schönes Beispiel dafür, wie aus languages in contact etwas Neues werden kann.

Außer der deutschen Luther-Bibel wurden folgende Bibel-Übersetzungen benützt.

- Vas.: Mikiel Anton Vassalli, Quatuor (sic) Evangelia et Actus Apostolorum iuxta vulgatam Romae A.D. M.D. XCII editam: necnon eorundem versio melitensis Londini: R. Watts M.DCCCXXIX
- Cam.: Mikiel Ang. Camilleri, L'Evangelju Imkaddes ta Sidna Gesù Cristu min San Matteu. Rivedut u collazionat fuk l'original grieg. London 1895 (zum 1. Mal erschienen 1847)
- Say: P. P. Saydon, L-Evangelju ta' San Matthew. Malta: Empire Press 1954
- Sant: It-Testment il-Ġdid tas-Salvatur taghna Sidna Ġesù Kristu. Traduzzjoni bil-Malti mill-Ghaqda Biblika Maltija bi preżentazzjoni u noti minn Mons. Prof. Dun Karm Sant. Malta: Ghaqda Biblika 1975
- 1952: Al-Kitāb al-muqaddas ay kutub al-‘ahd al-qadīm wa-l-‘ahd al-ġadīd-Ġam’iyāt al-kitāb al-muqaddas al-mutaḥḥid. Cambridge 1952 (Herausgegeben von der British Bible Society)
- 1963: Kitāb al-‘ahd al-ġadīd li-rabbinā wa-muḥalliṣinā Yasū‘ al-masiḥ; wa-qaḍ turġima min al-luġat al-aṣliya wa-hiya al-luġa al-yūnāniya. Ġam’iyāt al-kitāb al-muqaddas bi-l-ġazā’ir. 1963 (Maghrebisches Neues Testament)
- 1972: Inġil rabbinā Yasū‘ al-masiḥ li-l-qiddīs Mattā. Kairo 1972 (Übersetzung der koptischen Kirche)
- 1978: Al-Kitāb al-muqaddas. Al-‘ahd al-ġadīd Ittiḥād ġamī‘āt al-kitāb al-muqaddas. Beirut 1978
- (Ital.) Nuovissima Versione della Bibbia dai Testi Originali 33. Matteo. Versione-Introduzione-Note di Angelo Lancellotti. Edizioni Paoline. Roma 1975